

Im Dialog mit der Antike Modelle des Zusammenlebens im Europa der Zukunft

Halle für Kunst Steiermark
(Graz)



I Definition der Begriffe von Demokratia und Oikonomia

Text 1: Thukydides 2,37 (Periklesrede 431/30 v.Chr., in Athen)

χρώμεθα γὰρ πολιτεία οὐ ζηλούση τοὺς τῶν πέλας νόμους, παράδειγμα δὲ μᾶλλον αὐτοὶ ὄντες τισὶν ἢ μιμούμενοι ἑτέρους. καὶ ὄνομα μὲν διὰ τὸ μὴ ἐς ὀλίγους ἀλλ' ἐς πλείονας οἰκεῖν δημοκρατία κέκληται: μέτεστι δὲ κατὰ μὲν τοὺς νόμους πρὸς τὰ ἴδια διάφορα πᾶσι τὸ ἴσον, κατὰ δὲ τὴν ἀξίωσιν, ὡς ἕκαστος ἔν τῳ εὐδοκιμεῖ, οὐκ ἀπὸ μέρους τὸ πλεόν ἐς τὰ κοινὰ ἢ ἀπ' ἀρετῆς προτιμᾶται, οὐδ' αὖ κατὰ πενίαν, ἔχων γέ τι ἀγαθὸν δρᾶσαι τὴν πόλιν, ἀξιώματος ἀφανεία κεκώλυται.

ἐλευθέρως δὲ τὰ τε πρὸς τὸ κοινὸν πολιτεύομεν καὶ ἐς τὴν πρὸς ἀλλήλους τῶν καθ' ἡμέραν ἐπιτηδευμάτων ὑποψίαν...

Wir haben nämlich eine Verfassung, die nicht den Gesetzen von Nachbarvölkern nacheifert; vielmehr sind wir selbst eher Vorbild für manche, als dass wir andere nachahmen. Mit Namen wird sie Volksherrschaft (Demokratie) genannt, weil sie sich nicht auf wenige, sondern auf mehrere stützt, Anteil aber haben gemäß den Gesetzen im Hinblick auf die eigenen Interessen alle den gleichen, gemäß der Wertschätzung, wie jeder sich in irgendeinem Bereich auszeichnet, findet er nicht so sehr aufgrund seiner Zugehörigkeit zu einer gesellschaftlichen Gruppierung als vielmehr aufgrund seiner Leistung Anerkennung im Gemeinwesen

Frei betätigen wir uns im öffentlichen Leben und verhalten uns ebenso ohne gegenseitige Missbilligung im alltäglichen Umgang miteinander.

Text 2: a) Ps.Aristoteles Oikonomika II 1,6 (1346a): Haushaltsführung: Einnahmen und Ausgaben

χωρὶς δὲ τούτων ὁ πάσαις μὲν ἐπικοινωνεῖται ταῖς οἰκονομίαις καὶ προσήκει σκοπεῖν αὐτὸ μὴ παρέργως, μάλιστα δὲ ταύτη, τὸ τὰναλώματα μὴ μείζω τῶν προσόδων γίνεσθαι.

Überdies, was allen Arten von Haushaltsführungen gemeinsam ist, und genau zu beachten nicht überflüssig ist, am meisten aber für die private gilt: dass die Ausgaben nicht größer sein dürfen als die Einkünfte.

Vgl. I,6,1: Es gibt vier Tätigkeitsformen, die der ‚oikonomos‘ beim Umgang mit dem Vermögen kennen muß. Er soll sowohl fähig sein zu erwerben als auch zu bewahren, wenn nicht, nützt das Erwerben nichts; das heißt mit dem Sieb schöpfen und ist das sprichwörtliche Fass ohne Boden. Außerdem soll er das Vorhandene in Ordnung halten und zu gebrauchen verstehen, denn wegen dieser letztgenannten Tätigkeitsformen brauchen wir auch jene erstgenannten.

b) Aristot. Pol. 1253a1-11: Der Mensch als ‚politikon zoon‘

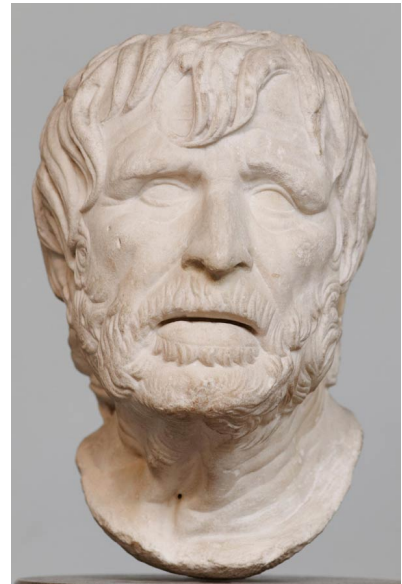
[1253a] ἡ δ' αὐτάρκεια καὶ τέλος καὶ βέλτιστον. ἐκ τούτων οὖν φανερόν ὅτι τῶν φύσει ἡ πόλις ἐστὶ, καὶ ὅτι ὁ ἄνθρωπος φύσει πολιτικὸν ζῷον ...

Die ‚Autarkie‘ ist das Ziel und das Beste. Daraus ergibt sich, dass der Staat zu den naturgemäßen Gebilden gehört und dass der Mensch von Natur ein staatenbildendes Lebewesen ist (Kennzeichen dafür ist die Sprache, die den Menschen befähigt mitzuteilen, was nützlich und schädlich ist wie auch das, was gerecht und ungerecht ist, diese ‚Kommunikation‘ wiederum ist Voraussetzung für die Staatenbildung).

c) Aristoteles, Nikomachische Ethik 1,1094a: Das gute Leben**II Autoren und Texte zu ‚Ökonomie und Politik‘****1. Hesiod, Erga kai Hemerai (Werke und Tage)**

Δίκη δ' ὑπὲρ ὕβριος ἴσχει
 ἐς τέλος ἐξελοῦσα: παθῶν δέ τε νήπιος ἔγνω. ...
 220 τῆς δὲ Δίκης ῥόθος ἐλκομένης, ἧ κ' ἄνδρες ἄγῳσι
 δωροφάγοι, σκολιῆς δὲ δίκης κρίνωσι θέμιστας.
 ἡ δ' ἔπεται κλαίουσα πόλιν καὶ ἦθεα λαῶν,
 ἡέρα ἐσσαμένη, κακὸν ἀνθρώποισι φέρουσα,
 οἳ τε μιν ἐξελάσσωσι καὶ οὐκ ἰθεῖαν ἔνειμαν.

225Οἱ δὲ δίκας ξείνοισι καὶ ἐνδήμοισι διδοῦσιν
 ἰθείας καὶ μὴ τι παρεκβαίνουσι δικαίου,
 τοῖσι τέθληε πόλις, λαοὶ δ' ἀνθεῦσιν ἐν αὐτῇ:
 εἰρήνη δ' ἀνά γῆν κουροτρόφος, οὐδέ ποτ' αὐτοῖς
 ἀργαλέον πόλεμον τεκμαίρεται εὐρύοπα Ζεὺς:
 230οὐδέ ποτ' ἰθυδίκησι μετ' ἀνδράσι λιμὸς ὀπηδεῖ
 οὐδ' ἄτη, θαλῆς δὲ μεμηλότα ἔργα νέμονται.



„Recht nämlich siegt zu guter Letzt über Willkür (Hybris), nur ein Tor wird durch Schaden erst weise .../ und Murren steigt auf, wenn man Dike fortzerrt, wohin geschenkefressende Männer / sie ziehen und das Recht mit krummen Beschlüssen verfälschen. / Sie aber folgt, in Nebel gehüllt, bejammert Stadt und Wohnsitze der Völker und bringt Unheil über Menschen, / die sie verjagten und sie nicht gehörig zuteilten (215-223). - // Die aber Fremden und Heimischen rechten Bescheid geben und keinen Finger breit von Recht abweichen, / denen gedeiht die Stadt; es blüht in ihr die Gemeinde./ Friede herrscht im Land, der die Jugend nährt, / und der weitblickende Zeus verschont sie vor leidvollem Krieg“, ... „auch gibt es frohe Feste.“ (224-231).

τόνδε γὰρ ἀνθρώποισι νόμον διέταξε Κρονίων
 ἰχθύσι μὲν καὶ θηρσί καὶ οἰωνοῖς πετεηνοῖς
 ἐσθέμεν ἀλλήλους, ἐπεὶ οὐ δίκη ἐστὶ μετ' αὐτοῖς:
 ἀνθρώποισι δ' ἔδωκε δίκην, ἡ πολλὸν ἀρίστη
 γίγνεται:

Diese Ordnung setzte nämlich Kronion den Menschen, den Fischen, allem Getier und fliegenden Vögeln: dass Tiere zwar einander auffressen, weil bei ihnen kein Recht herrscht, während er den Menschen Recht verlieh, das herrscht, das höchste Gut unter allen (276-280).

πληιάδων Ἀτλαγενέων ἐπιτελλομενάων
ἄρχεσθ' ἀμήτου, ἀρότοιο δὲ δυσσομενάων.

„Steigt das Gestirn der atlasgeborenen Pleiaden herauf, beginne die Ernte, das Pflügen aber, wenn sie hinabgehn (382-386).

2. Platon (428/27-348/47 v.Chr.): Leges 9,875a

δεύτερον δέ, ἐὰν ἄρα καὶ τὸ γινῶναι τις ὅτι ταῦτα οὕτω πέφυκεν λάβη ἰκανῶς ἐν τέχνῃ, μετὰ δὲ τοῦτο ἀνυπεύθυνός τε καὶ αὐτοκράτωρ ἄρξῃ πόλεως, οὐκ ἂν ποτε δύναίτο ἐμμεῖναι τούτῳ τῷ δόγματι καὶ διαβιῶναι τὸ μὲν κοινὸν ἡγούμενον τρέφων ἐν τῇ πόλει, τὸ δὲ ἴδιον ἐπόμενον τῷ κοινῷ, ἀλλ' ἐπὶ πλεονεξίαν καὶ ἰδιοπραγίαν ἢ θνητῆ φύσις αὐτὸν ὁρμήσει αἰεὶ,

Zweitens aber, selbst wenn nämlich jemand wirklich erkannte hat, dass sich dies naturgemäß so verhält, und dies in seiner Kunst hinreichend begriffen hat, er aber danach frei von jeder Verantwortung und als autokrator über die Stadt herrscht, so wird er nie dabei bleiben können bei diesem Grundsatz und das ganze Leben das gemeinsame Wohl fördern können ein der Stadt und das Private dem Gemeinsamen (nach-)folgen zu lassen (hintanstellen), sondern mehr haben zu wollen (*pleonexia*) und seine eigenen Interessen zu verfolgen (*idiopragia*) wird ihn seine sterbliche Natur immer antreiben.

3. Xenophon Oikonomikos (1. Hälfte des 4. Jh.v.Chr.)

4. Aristoteles, Nikomachische Ethik 1, 1094a

πᾶσα τέχνη καὶ πᾶσα μέθοδος, ὁμοίως δὲ πρᾶξις τε καὶ προαίρεσις, ἀγαθοῦ τινὸς ἐφίεσθαι δοκεῖ: διὸ καλῶς ἀπεφάνησαν τὰ γὰρ ἀγαθόν, οὐ πάντ' ἐφίεται. διαφορὰ δὲ τις φαίνεται τῶν τελῶν: τὰ μὲν γὰρ εἰσὶν ἐνέργειαι, τὰ δὲ παρ' αὐτὰς ἔργα τινά. ... πολλῶν δὲ πράξεων οὐσῶν καὶ τεχνῶν καὶ ἐπιστημῶν πολλὰ γίνεται καὶ τὰ τέλη: ἰατρικῆς μὲν γὰρ ὑγεία, ναυπηγικῆς δὲ πλοῖον, στρατηγικῆς δὲ νίκη, οἰκονομικῆς δὲ πλοῦτος.

εἰ δὴ τι τέλος ἐστὶ τῶν πρακτῶν ὃ δι' αὐτὸ βουλόμεθα..., δῆλον ὡς τοῦτ' ἂν εἴη τὰ γὰρ ἀγαθόν καὶ τὸ ἄριστον. ἄρ' οὖν καὶ πρὸς τὸν βίον ἢ γινῶσις αὐτοῦ μεγάλην ἔχει ῥοπήν, καὶ καθάπερ τοξόται σκοπὸν ἔχοντες μᾶλλον ἂν τυγχάνοιμεν τοῦ δέοντος; εἰ δ' οὕτω, πειρατέον τύπων γε περιλαβεῖν αὐτὸ τί ποτ' ἐστὶ καὶ τίνος τῶν ἐπιστημῶν ἢ δυνάμεων. δόξειε δ' ἂν τῆς κυριωτάτης καὶ μάλιστα ἀρχιτεκτονικῆς. τοιαύτη δ' ἢ πολιτικὴ φαίνεται: τίνος γὰρ εἶναι χρεῶν τῶν ἐπιστημῶν ἐν ταῖς πόλεσι, καὶ ποίας ἐκάστους μανθάνειν καὶ μέχρι τίνος, αὕτη διατάσσει: ὁρῶμεν δὲ καὶ τὰς ἐντιμοτάτας τῶν δυνάμεων ὑπὸ ταύτην οὐσας, οἷον στρατηγικὴν οἰκονομικὴν ῥητορικὴν: χρωμένης δὲ ταύτης ταῖς λοιπαῖς πρακτικαῖς τῶν ἐπιστημῶν, ἔτι δὲ νομοθετούσης τί δεῖ πράττειν καὶ τίνων ἀπέχεσθαι, τὸ ταύτης τέλος περιέχει ἂν τὰ τῶν ἄλλων, ὥστε τοῦτ' ἂν εἴη τὰνθρώπινον ἀγαθόν. εἰ γὰρ καὶ ταῦτόν ἐστιν ἐνὶ καὶ πόλει, μεῖζόν γε καὶ τελειότερον τὸ τῆς πόλεως φαίνεται καὶ λαβεῖν καὶ σῶζειν: ἀγαπητὸν μὲν γὰρ καὶ ἐνὶ μόνῳ, κάλλιον δὲ καὶ θεϊότερον ἔθνη καὶ πόλειςιν.

Jede Kunst und jede Lehre, ebenso jede Handlung und jeder Entschluss scheint irgendein Gut zu erstreben. Darum hat man mit Recht das Gute als dasjenige bezeichnet, wonach alles strebt. Es zeigt sich aber ein Unterschied in den Zielen: denn die einen sind Tätigkeiten, die andern

sind bestimmte Werke außer ihnen Da es nun viele Handlungen, Künste und Wissenschaften gibt, ergeben sich auch viele Ziele: Ziel der Medizin ist die Gesundheit, der Schiffsbaukunst das Schiff, der Ökonomik der Reichtum. ... Wenn es nun ein Ziel des Handelns gibt, das wir um seiner selbst willen wollen ... dann ist klar, dass jenes das Gute und das Beste ist.

Man muss nun dieses Ziel bestimmen, so wie ein Bogenschütze sein Ziel kennen muss, damit er trifft. Dieses Gute und Beste aber werde der wichtigsten und leitenden Wissenschaft angehören.

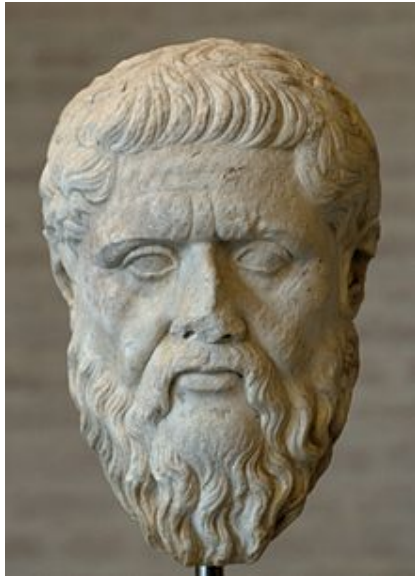
Dies scheint die politische Wissenschaft zu sein Wir sehen auch, dass die angesehensten Fähigkeiten ihr untergeordnet sind: Strategik, Ökonomik, Rhetorik und andere ... Ihr Ziel (sc. der politischen Wissenschaft) ist auch dasjenige aller anderen, dann wäre also dieses das Gute für den Menschen, nämlich das Gute für den Staat zu ergreifen“, erstrebenswert ist es auch für den einzelnen, schöner aber ist es und göttlicher für das Volk und die Städte.



Helikon in Bötien



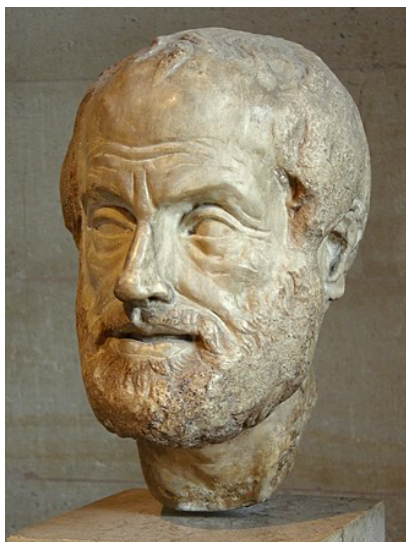
Blick von Euboea nach Bötien



Platon



Hain des Akademos: 'Akademie' in Athen



Aristoteles



Peripatos in Athen (östlich der Akropolis,
Gebiet des Lykeion (,Lyceum‘))

III Rhetorik und Dialog

IV Zusammenfassung und Ausblick

Literatur

Hesiod: Werke und Tage. Griechisch/Deutsch, übersetzt und herausgegeben von Otto Schönberger, Stuttgart 1996 (reclam)

Thukydides: Geschichte des Peloponnesischen Krieges. 2 Teile. Griechisch-deutsch. Übersetzt und mit einer Einführung und Erläuterung versehen von G.P. Landmann, München/Zürich 1993 (Tusculum), bzw. von H. Vretska, W. Rinner, Stuttgart 2000 (reclam)

Platon: Der Staat / Politeia: Griechisch-Deutsch. Herausgegeben und übersetzt von Th. Szlezák, R. Rufener, Düsseldorf / Zürich / Berlin 2000. - S. Föllinger, Ökonomie bei Platon, Berlin / Boston 2016

Xenophon: G. Audring, Xenophon. Ökonomische Schriften. Griechisch und Deutsch, Berlin 1992

Aristoteles: Oikonomika II. Griechisch/Deutsch. Übersetzt und herausgegeben von K. Brodersen, Stuttgart 2006 (reclam). - Nikomachische Ethik. Griechisch/Deutsch. Übersetzt und herausgegeben von G. Krapinger, Stuttgart 2017 (reclam). – O. Höffe, Hrsg., Aristoteles. Politik, 2. Aufl., Berlin 2011; Ch. Rapp, Aristoteles. Zur Einführung, Hamburg 2001; H. Flashar, Aristoteles, München 2013

Allgemein

Antike

P. Seele, Hrsg., Ökonomie, Politik und Ethik in der praktischen Philosophie der Antike, Berlin / Boston 2012

G. Audring, K. Brodersen, OIKONOMIKA. Quellen zur Wirtschaftstheorie der griechischen Antike. Eingeleitet, herausgegeben und übersetzt, Darmstadt 2008

J. M. Alonso-Núñez, s.v. „Wirtschaftsethik“, in: Der Neue Pauly, online 2006; B. Scheffold, S. Föllinger, s.v. „Wirtschaftslehre“, in: Der Neue Pauly, Supplementband ‚Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte‘, online 2006 (informativer Artikel zur Rezeption)

Moderne

D. Allen, Politische Gleichheit. Frankfurter Adorno-Vorlesungen 2017. Aus dem Amerikanischen von Christine Pries, Berlin 2020

U. Münch, A. Kalina, Hrsg., Demokratie im 21. Jahrhundert. Theorien, Befunde, Perspektiven, Baden-Baden 2020

O. Höffe, Hrsg., J. Rawls, Eine Theorie der Gerechtigkeit, Berlin 2006